

Botschaft 123

Paris-Ghaziabad, 20. August 2007

Ein Satsang am Telefon

Heute ereignete sich ein spontaner Satsang bei einem Telefongespräch, das der Guru mit diesem Schüler führte. Der Guru war im Aufbruch zum Flughafen, um sein US-Programm zu beginnen, und hatte keine Zeit, ihn niederzuschreiben. Daher bat er den Schüler, ihn als Botschaft 123 aufschreiben und ihm zu seinem nächsten Reiseziel auf seiner unaufhörlichen Reise zu schicken, bei welcher der Gegensatz zwischen Bewegung und Ruhe verschwunden ist. Bewegung ist eine außergewöhnliche Ruhe und Ruhe eine geheimnisvolle Bewegung.

Vor kurzem passierte es einem Kriyaban, dass der identifizierte Geist die Hingabe in seinem Körper übermannte und sich der Mutter-Zustand in einen Monster-Zustand verwandelte. Der Körper war in der Vergangenheit von der Energie des Verstehens berührt worden, und doch nahm das Rad des „Samsara“ überhand und zerstörte alles Verstehen.

Selbst wenn das Verstehen in einem Körper geschieht, kann es nicht als gegeben hingenommen werden. Ständig bedarf es der Wachheit und des Gewährseins, um die Umtriebe des identifizierten Geistes wahrzunehmen – das ist der einzige Weg, ihn im Körper, der Ratte gleich, zu Füßen von Ganesha (der Intelligenz) zu halten.

Solange der Körper atmet, wird Getrenntheit (Ego) im Körper bestehen. Der denkende Geist wird immer da sein. Es bedarf der Aufmerksamkeit, seine Einmischung zu verhindern - das ist alles. Dann ist der denkende Geist unschädlich, er wird sogar ein kraftvolles Werkzeug, wenn der Ver-stand scharf ist, da der Intellekt frei von allen psychologischen Speicherungen ist. Dann verschwindet die Gegensätzlichkeit der Dualität. Dann existieren „Zwei“ (im nach außen Gerichteten) und „Keiner“ (im nach innen Gerichteten) gleichzeitig ohne Konflikt.

Der Guru sagte bei dem spontanen Satsang: „Die nach außen gerichtete Angst der Getrenntheit ist ‚Dhara‘ (ein energiezehrender Strom), während das nach innen gerichtete Gewährsein ‚Radha‘ (Shakti – verdichtete Energie) ist. Radha ist die Umkehrung von Dhara, wenn man es auf Sanskrit schreibt. Radha ist die innerliche Wahrnehmung der Intelligenz und des Raumes (Krishna), mit denen der lebende Körper verbunden ist.

Dies wurde wiederholt so oft gesagt, doch weil das Zuhören auf Konditionierung basiert, findet Selektion statt und man sucht sich heraus, was angenehm ist, und lehnt das ab, was nicht so ist. Daher findet kein Nachsinnen über das statt, was jenseits und hinter den Worten ist – nur bequemes Mutmaßen und berechnende Anpassung der Worte des Gurus an das bereits Vertraute und Bekannte. Aus den Belastungen der Vergangenheit zu hören, ist nur eine Verstärkung des „Ich“ und das bedeutet, sich nicht des „Ich“ zu entledigen, um im intelligenten Raum des „Nicht-Wissens“ zu sein.

Gerade heute, als er das 122. Baby (die Botschaft) las, das aus der Leere des Gurus geboren wurde, sah dieser Körper die Worte:

**Kehre immer wieder dazu zurück,
den Raum zwischen den Atemzügen zu kosten.
Lerne es, dich daran jedes Mal zu erfreuen.**

Kriya Pranayam sollte sogar auf den höheren Stufen des Kriya fortgesetzt werden. Kriya Pranayam sollte weitergehen, selbst wenn Verstehen da ist – nehmt die Gnade nicht als selbstverständlich. Es ist eine Gnade, sie wird gegeben – und kann sich nur in der Leere ereignen. In einem überladenen, verwirrten Geist, sogar in Unruhe, bleibt die Bewegung von Radha zu Dhara – von der Gnade zum Fluch – unbemerkt, bis der Fall geschieht. Bleibt im Feuer des Gewährseins, wie der Guru sagt. Lasst diese Flamme mit dem Atem von Pranayam – dem Prozess – dem Guru, entzündet. Kriya Pranayam ist der Guru.

Möge die Gnade der Guru-Energie in allen Körpern sein.

Jai Kriya Pranayam